

Passionandacht 6 in der Woche nach Judika (03.-09.04.2022)

Lied: (*Wochenlied 2, Nr. 97,1*)

Holz auf Jesu Schulter,/ von der Welt verflucht,/ ward zum
Baum des Lebens/ und bringt gute Frucht./ Kyrie eleison,/ sieh,
wohin wir gehn./ Ruf uns aus den Toten,/ lass uns auferstehn.

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes und
die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Lasset uns aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des
Glaubens, der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz
eruldete und die Schande gering achtete und sich gesetzt hat
zur Rechten des Thrones Gottes. (*Hebräer 12,2*)

Der 6. Bußpsalm: Psalm 130

Aus der Tiefe rufe ich, HERR, zu dir./

Herr, höre meine Stimme! *

Lass deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens!

Wenn du, HERR, Sünden anrechnen willst - *

Herr, wer wird bestehen?

Denn bei dir ist die Vergebung, *

dass man dich fürchte.

Ich harre des HERRN, meine Seele harret, *

und ich hoffe auf sein Wort.

Meine Seele wartet auf den Herrn

mehr als die Wächter auf den Morgen; *

mehr als die Wächter auf den Morgen

hoffe Israel auf den HERRN!

Denn bei dem HERRN ist die Gnade

und viel Erlösung bei ihm. *

Und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und den Heiligen Geist.

Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit. Amen.

Gebet

Lass dich finden Herr, wenn wir dich suchen. Rede mit uns,
wenn wir dich fragen. Höre uns an, wenn mit dir reden wollen.
Suche uns, wenn wir uns verstecken. Frage uns, wenn wir
antworten sollen. Heile uns durch dein Wort. Amen.

Lesung aus dem AT: Jesaja 50,4-10

Gott der HERR hat mir eine Zunge gegeben, wie sie Jünger
haben, dass ich wisse, mit den Müden zu rechter Zeit zu reden.
Er weckt mich alle Morgen; er weckt mir das Ohr, dass ich höre,
wie Jünger hören. Gott der HERR hat mir das Ohr geöffnet. Und
ich bin nicht ungehorsam und weiche nicht zurück. Ich bot
meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine
Wangen denen, die mich raufte. Mein Angesicht verbarg ich
nicht vor Schmach und Speichel.

Aber Gott der HERR hilft mir, darum werde ich nicht
zuschanden. Darum hab ich mein Angesicht hart gemacht wie
einen Kieselstein; denn ich weiß, dass ich nicht zuschanden
werde. Er ist nahe, der mich gerecht spricht; wer will mit mir
rechten? Lasst uns zusammen vortreten! Wer will mein Recht
anfechten? Der komme her zu mir! Siehe, Gott der HERR hilft
mir; wer will mich verdammen? Siehe, sie alle werden wie ein
Kleid zerfallen, Motten werden sie fressen. Wer ist unter euch,
der den HERRN fürchtet, der auf die Stimme seines Knechts
hört? Wer im Finstern wandelt und wem kein Licht scheint, der
hoffe auf den Namen des HERRN und verlasse sich auf seinen
Gott!

Liedvers Nr. 97,2

Wollen wir Gott bitten,/ dass auf unsrer Fahrt/ Friede unsre Herzen/ und die Welt bewahrt./ Kyrie eleison,/ sieh, wohin wir gehn./ Ruf uns aus den Toten,/ lass uns auferstehn.

Lesung aus dem Evangelium: Johannes 16,16b-22

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht mehr sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen. Da sprachen einige seiner Jünger untereinander: Was bedeutet das, was er zu uns sagt: Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen; und: Ich gehe zum Vater? Da sprachen sie: Was bedeutet das, was er sagt: Noch eine kleine Weile? Wir wissen nicht, was er redet.

Da merkte Jesus, dass sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Danach fragt ihr euch untereinander, dass ich gesagt habe: Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen? Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und klagen, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit soll zur Freude werden. Eine Frau, wenn sie gebiert, so hat sie Schmerzen, denn ihre Stunde ist gekommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, dass ein Mensch zur Welt gekommen ist. Auch ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

Liedvers Nr. 97,3

Denn die Erde klagt uns/ an bei Tag und Nacht./ Doch der Himmel sagt uns:/ Alles ist vollbracht!/ Kyrie eleison,/ sieh, wohin wir gehn./ Ruf uns aus den Toten,/ lass uns auferstehn.

Lesung aus dem Evangelium: Johannes 18,38-19,5

Als Pilatus das gesagt hatte, ging er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr habt aber die Gewohnheit, dass ich euch einen zum Passafest losgebe; wollt ihr nun, dass ich euch den König der Juden losgebe? Da schrien sie wiederum: Nicht diesen sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Räuber.

Da nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. Und die Soldaten flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein Haupt und legten ihm ein Purpurgewand an und traten zu ihm und sprachen: Sei begrüßt, König der Juden!, und schlugen ihm ins Gesicht.

Und Pilatus ging wieder hinaus und sprach zu ihnen: Seht, ich führe ihn heraus zu euch, damit ihr erkennt, dass ich keine Schuld an ihm finde. Da kam Jesus heraus und trug die Dornenkrone und das Purpurgewand. Und Pilatus spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch!

Liedvers Nr. 97,4

Wollen wir Gott loben,/ leben aus dem Licht./ Streng ist seine Güte,/ gnädig sein Gericht./ Kyrie eleison,/ sieh, wohin wir gehn./ Ruf uns aus den Toten,/ lass uns auferstehn.

Lesung aus dem Evangelium: Johannes 19,6-16

Als ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrien sie: Kreuzige! Kreuzige! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmt ihr ihn hin und kreuzigt ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz muss er sterben, denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.

Als Pilatus das hörte, fürchtete er sich noch mehr und ging wieder hinein in das Prätorium und spricht zu Jesus: Woher bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht

habe, dich loszugeben, und Macht habe, dich zu kreuzigen?
Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre. Darum hat, der mich dir überantwortet hat, größere Sünde.

Von da an trachtete Pilatus danach, ihn freizulassen. Die Juden aber schrien: Lässt du diesen frei, so bist du des Kaisers Freund nicht; wer sich zum König macht, der ist gegen den Kaiser. Da Pilatus diese Worte hörte, führte er Jesus heraus und setzte sich auf den Richterstuhl an der Stätte, die da heißt Steinpflaster, auf Hebräisch Gabbata. Es war aber der Rüsttag für das Passafest, um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Sehet, euer König! Sie schrien aber: Weg, weg mit dem! Kreuzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König außer dem Kaiser. Da überantwortete er ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde.

Liedvers Nr. 97,5

Denn die Erde jagt uns/ auf den Abgrund zu./ Doch der Himmel fragt uns:/ Warum zweifelst du?/ Kyrie eleison,/ sieh, wohin wir gehn./ Ruf uns aus den Toten,/ lass uns auferstehn.

Wort zum Weiterdenken:

Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht mehr sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen, sagt Jesus - aber ganz anders. So dass alle Traurigkeit ein für alle Mal in Freude verwandelt wird. Wir springen in der ersten Lesung aus dem Prozess Jesu zurück zu seinen Abschiedreden, mit denen Jesus seine Jünger am Abend vor seiner Gefangennahme auf das Kommende vorbereitet. Jesus ordnet das Geschehen ein. Es ist ein Weg, der durch die Traurigkeit zur Freude gegangen sein will. Aber anders als alle unsere Wege, geht dieser Weg nicht unter der immer gleichen Überschrift

„Abschied“, sondern unter der neuen Überschrift „Bleiben“, Wiedersehen und darum Freude. Die Einbahnstraße unseres Lebens, in der mit jedem Anfang ein Ende gesetzt wird und der Zauber des Anfangs in der Sehnsucht nach Bleiben liegt. Diese Einbahnstraße bekommt eine neue Dimension: Spürbar in der Osterfreude, wenn der Herr mitten unter seine Jünger tritt und sagt: *Friede sei mit euch*.

Das ist der Rahmen, in dem das Geschehen des Prozesses gegen Jesus unbarmherzig weiter geht. Eigentlich ist das schreckliche Geschehen nur zu ertragen, wenn es ein Ende gibt. Und dann auch ist es auch nur zu ertragen, ohne zynisch zu werden, wenn das Ende gut ist. Und gut ist Leben, sagt uns schon von Anfang an das *Siehe, es war sehr gut* Gottes in der Schöpfungsgeschichte. Und so sind die Abschiedsreden wichtig für den Glauben der Jünger, die das Ende im Gegensatz zu uns Lesern nicht kennen und davonlaufen, bis auf den „Jünger, den Jesus liebhat“, diesen exemplarischen Jünger in der Darstellung des Johannes, der aushält bei Jesus und mit Maria unter dem Kreuz steht: *Ohne dich, wo käme/ Kraft und Mut mir her?/ Ohne dich, wer nähme/ meine Bürde, wer?/ Ohne dich, zerstieben/ würden mir im Nu/ Glauben, Hoffen, Lieben,/ alles, Herr, bist du*, Vers zwei des Liedes „Stern, auf den ich schaue“.

Im Prozess sehen wir Pilatus zwischen allen Stühlen. Der Vertreter der Weltmacht Rom wird zum Getriebenen und Spielball der Massen. Nicht einmal als Terror ist die weltliche Macht eine absolute Macht. Nach dem, was wir von Pilatus wissen, war er kein Freund der Juden und es hätte ihm Spaß gemacht, die jüdischen Autoritäten zu ärgern. *Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freigebe?*. Diese Frage ist eine Provokation, denn der *König der Juden* ist der Gesalbte, der Christus, der Messias, der Richter, nicht der Angeklagte. So bekommt Pilatus das Heft des Handelns nicht wieder in die Hand. Und so wird der freigelassen, der ein *Räuber* ist, ein

Gewalttäter. Vermutlich ist er ein Eiferer, ein Zelot, ein Widerstandskämpfer gegen Rom. Sein Name bedeutet *Sohn des Vaters*, merkwürdig, aber das ist im Johannesevangelium eher ein Titel Jesu, um die Einheit Jesu mit dem himmlischen Vater auszudrücken. Der, der nach römischen Recht als Aufrührer gekreuzigt werden sollte, wird freigelassen, statt des Messias, der für die Wahrheit zeugt.

Noch einmal versucht Pilatus, die Lächerlichkeit der Anklage zu verdeutlichen: Das soll ein König sein? Jesus wird brutal gefoltert und verspottet. Im Johannesevangelium werden die Folter und Verspottung, die in den anderen Evangelien auf mehrere Szenen verteilt sind, konzentriert: Dieses Häufchen Elend führt Pilatus vor, *seht, der Mensch*. Es lohnt sich gar nicht, den noch kreuzigen zu lassen. Aber mit dem Mitleid von uns Menschen ist es nicht weit her. Es geht um das Prinzip. Und in diesem Hin- und Her zählt ein Mensch nicht mehr. Pilatus wird die Sache unheimlich, wie kann man so viel Hass auf sich laden? Aber dann ist ihm ein Mensch mehr oder weniger diesen Streit nicht wert. Nachdem die Juden sich noch dazu verstiegen haben, keinen König außer dem Kaiser in Rom zu haben, lässt er Jesus kreuzigen.

Und wir sehen in ihm den Gott, der sich ganz und gar hingibt, ausliefert: *Wahr Mensch und wahrer Gott*. Der Höchste wird in der äußersten Erniedrigung erhöht. Gott hier, weil nichts herausfällt, sondern alles umfasst wird: Macht und Wahn, Folter und Ohnmacht. Das ist die Wahrheit, die Treue ist. Da, wo wir uns entsetzt wegdrehen, - Gott bleibt da. Wo wir die Augen verschließen, weil wir es nicht aushalten können, da ist Gott selbst mittendrin. Aber nicht um das Grauen zu rechtfertigen, dass Menschen einander aus vermeintlich guten oder auch aus bösen Gründen antun. Da wird nichts entschuldigt oder unter den Teppich gekehrt. Gott ist da: Das ist seine Treue, sein Wahrheit. Das will un der Evangelist sagen, indem er den Raum

aufreißt: In der tiefste Erniedrigung liegt die Größe Gottes, der keinen von uns im Sich lässt. Der bei uns ist, auch da, wo wir nichts Gutes mehr sehen, bei dem es keine Sackgassen gibt, sondern Leben und Wiedersehen, bei dem wir sein, wo all unseren Traurigkeit in Freude verwandelt wird, die niemand von uns nehmen wird.

Liedvers Nr. 97,6

Hart auf deiner Schulter/ lag das Kreuz, o Herr,/ ward zum Baum des Lebens,/ ist von Früchten schwer./ Kyrie eleison,/ sieh, wohin wir gehn./ Ruf uns aus den Toten,/ lass uns auferstehn.

Gebet

Gott, schaffe Recht, so ruft schon der Psalmbeter, so rufen auch wir.

Gott, schaffe Recht wo Gewalt und Krieg das Leben zerstören, wo Habsucht und Machtbesessenheit Leid und Unrecht fördern.

Gott, schaffe Recht, denen, die nichts mehr hoffen. Denen, für die du verborgen bist.

Gott, schaffe Recht, zwischen Armen und Reichen. Zwischen Unterdrückern und Unterdrückten. Zwischen Ohnmächtigen und Mächtigen.

Gott, schaffe uns Recht, dass dein Licht unter uns aufleuchtet und deine Wahrheit uns leitet.

Stille

Vater unser im Himmel...

Segen: (2. Thessalonicher 3,3)

Der Herr ist treu; er stärke und bewahre uns vor dem Bösen.
Amen.

Weitere Texte unter www.kirchengemeinde-neuburg.de